

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 83 (1989)
Heft: 11

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

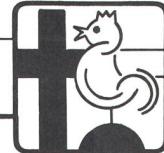
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glauben und Leben



Offener Brief an die katholischen Gehörlosen des Kantons Zürich und an alle gehörlosen und hörenden Freunde

Selbständige(re), kirchliche Mitarbeiter

Sehr verehrte, liebe Freunde,
vor meinem Weggang als Gehörlosenpfarrer im März 1989 wollte ich Euch einen Dankesbrief zukommen lassen. Diesen hätte ich aber der Leitung der katholischen Behindertenseelsorge abgeben müssen. Das wollte ich aber nicht. Darum gelange ich etwas verspätet mit einem offenen Brief in der GZ an Euch.

Vor mehr als acht Jahren übernahm ich das katholische Gehörlosenpfarramt des Kantons Zürich. Mit diesen Zeilen möchte ich die Situation von 1981 mit der Situation 1989 vergleichen. Ich möchte folgende Fragen stellen:

- Hat es bei den katholischen Gehörlosen einen Fortschritt gegeben
- oder sind sie gleich geblieben
- oder sind sie gar altmodischer geworden?

Wollt Ihr meine Meinung erfahren, dann lest bitte weiter! Anhand des Titels «Selbständige(re), kirchliche Mitarbeiter» möchte ich Euch die Entwicklung von 1981 bis 1989 kurz skizzieren:

Selbst

Vor acht Jahren hörte ich ziemlich oft: «Ja, Herr Pfarrer!» «Gut, Herr Pfarrer!» «Kluger Herr Pfarrer!» — Und in den letzten Jahren wurden die Gehörlosen immer mehr sich selbst. Denn Ihr seid nicht blass Konsumanten geblieben. Ihr habt Eure berechtigten Wünsche und Ideen geäussert. Hier einzelne Beispiele:

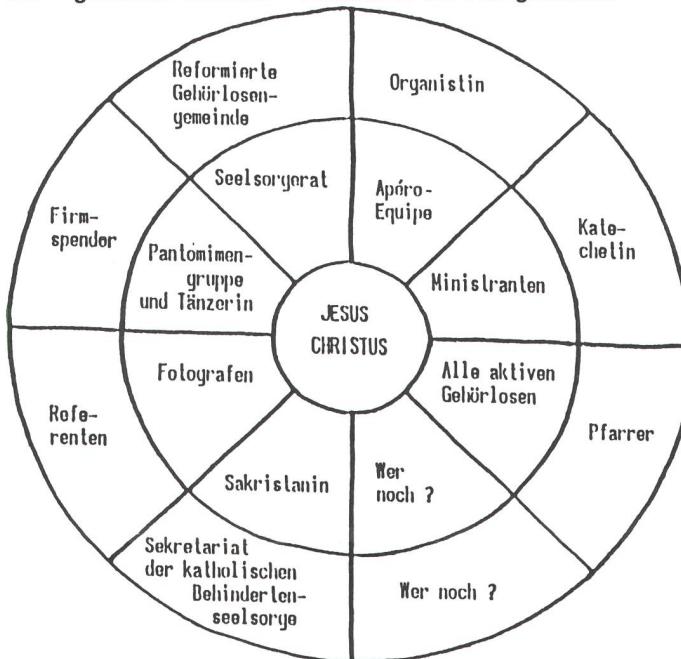
- «Wir wünschen Vorträge über die Bibel oder über das Sterben.»
- «Pater Silvio, in diesem Punkt bin ich mit Ihnen nicht einverstanden!»
- «Die katholischen Gehörlosen der Deutschschweiz sollten sich mit einem Bischof von Zeit zu Zeit treffen.»

So ist durch Eure Initiative viel Neues entstanden, und ich habe Eure Selbständigkeit immer wieder erfahren. Und so sind viele Gehörlose zu guten Partnern geworden.

Ständig

Darin ist das Wort «Stand» enthalten. Einen Stand haben heisst auch auf eigenen «Füssen» stehen. In diesem Selbständigen werden wurden bei vielen Gehörlosen grosse

Wir – gehörlose Christen – Mitarbeiter der Pfarrgemeinde



Wir – hörende Christen – Mitarbeiter der gehörlosen Pfarrgemeinde

Fortschritte gemacht. Aber noch ist diese Entwicklung nicht abgeschlossen. Darum mache ich allen Mut, diesen Weg des Selbständigungswerdens weiter zu gehen. Und ich hoffe sehr, dass die Zeit kommt, dass Gehörlose einmal selber die eigene Pfarrgemeinde leiten werden.

Kirchlich

Mir war es ein grosses Bedürfnis, Kontakte mit den Gehörlosen zu pflegen:

- Kontakte auf der Strasse
- Kontakte in den Bildungskursen
- Kontakte in der Gehörlosenschule
- Kontakte und und nach den Gottesdiensten
- Kontakte mit den Familien
- Kontakte bei den lustigen Fasnachtsfesten
- Kontakte bei einem Apéro
- Kontakte . . .

Alle diese Kontakte haben auch mit der Kirche zu tun. Denn es ist falsch, Kirche nur auf den Kirchenraum zu beschränken. Kirche ist immer

auch dort, wo Menschen sich in Liebe und Toleranz begegnen.

Mit

Nicht gegeneinander, sondern miteinander den Weg des Lebens, des Glaubens, der Freude und auch des Leidens gehen. Oh, da könnte ich unzählige Beispiele erzählen. Dieses Miteinander spürte ich aber ganz besonders bei meinem Abschied am 5. März. Nach meinem letzten Gottesdienst mit den Gehörlosen des Kantons Zürich habe ich die Wärme und Treue sovieler gehörloser Freunde erfahren. Ich konnte meine Tränen nicht zurückhalten. Das Gleiche erlebte ich beim Abschied beim gehörlosen Seelsorgerat am 14. März. Diese Stunden beim Pizzaessen bleiben mir unvergessen. Und am 22. März haben die lieben Gehörlosen in der Stiftung Schloss Turbenthal mich verabschiedet mit einer ganz herzlichen Dankesrede begleitet von einem herrlichen Blumenstrauß. Dieses

MITeinander hilft mir, den Gehörlosen auch weiterhin treu zu sein.

Arbeiter

Nun danke ich jedem Einzelnen ganz herzlich für die Mitarbeit. Jeder von Euch hat versucht, das Seinige beizusteuern. Folgende Skizze zeigt uns die Mitarbeit der Gehörlosen (mittlerer Kreis). Dann die Arbeit der Hörenden für die Gehörlosen (äußerer Kreis). Und in der Mitte steht derjenige, der uns alle zur Einheit ruft: Jesus Christus.

Herzlich danke ich Euch für

- jedes Wort, das mir Mut machte in meinem Einsatz
- jeden Dienst, der geleistet wurde für das Wohl der Gehörlosen
- das Lächeln, das viel Freude bereitete
- jede gute Idee zugunsten der Gehörlosengemeinde
- Euer Gebet
- die Hilfe beim Organisieren der verschiedenen Anlässe
- Eure Sympathie, die jedem gut tut
- alles Liebe, das ich empfangen durfte

Zum Schluss

Ihr, liebe gehörlose und hörende Freunde, könnt nun selber feststellen, dass die Situation von 1981 und 1989 nicht gleich ist. Sie wurde auch nicht altmodischer — im Gegenteil. Ein spürbarer Fortschritt in Richtung Selbständigkeit im religiösen Denken und im religiösen Handeln kann mit grosser Freude festgestellt werden. Dass viele von Euch diesen Schritt gemacht haben, dazu möchte ich Euch beglückwünschen.

In diesen acht Jahren wurde ich von den Gehörlosen reich beschenkt. Dieses Geschenk besteht darin: **Ich habe bei den Gehörlosen und bei den Hörenden viele treue Freunde gefunden.** Das macht mich froh und glücklich.

Darum sage ich Euch nicht «Adieu!»

Ich sage Euch allen: «Auf Wiedersehn!»

P. Silvio Deragisch
(frei arbeitender
Behindertenseelsorger)

Meine Adresse:
Kapuziner-Fraternität
Rychenbergstrasse 203
8404 Winterthur
Schreibtelefon:
(052) 27 69 63